

LESERMEINUNGEN

Bravo U19-Team!

Endlich hat es einmal eine Mannschaft gewagt, Zeichen zu setzen und gewisse Missstände beim Fussballverband beim Namen zu nennen. Es ist tragisch genug, dass die Präsidenten der sieben Vereine dem Treiben beim Verband kommentarlos zusehen. Waren es nicht gerade die Vereinsdelegierten, angefangen von FC Ruggell-Präsident Hansjörg Goop, über das damalige USV-Führungsduo Daniel Meier und Ivo Klein bis hin zum früheren FC Schaan-Präsidenten Daniel Hilti, die dem Verband diese Suppe mit der Abwahl des Vorstands um Otto Biedermann eingebrockt haben? Und was hat es dem FC Ruggell ausser dem traurigen Abstieg in die 4. Liga gebracht?

Damals haben diese Vereinsdelegierten dem alten LFV-Vorstand vorgeworfen, dass sie nicht gut genug kommunizieren würden. Heute stellt man fest, dass die Kommunikation gar nicht mehr funktioniert.

Bravo U19-Team: Nur durch solche beherzten Aktionen wird verhindert, dass der Verband nicht alles unter den Teppich kehren kann! Es ist höchste Zeit, dass der Vorstand und die Vereine endlich aufwachen und sich im Sinne unserer Fussballjugend bemühen, wenigstens das zu erhalten, was während zwei Jahrzehnten aufgebaut worden ist.

Alfons Hassler, Poska 12, Triesen

Sehr geehrte Frau Brunhart

In Ihrem Leserbrief «Handy über alles» stellen Sie am Schluss die Frage «Wie lange die Mobilfunklobby solche Werbekampagnen führen darf?». Meine Meinung ist, noch recht lange, denn es kümmert ganz einfach niemanden, wie viele Menschen schwer krank werden und wie viele an den Folgen ihrer Erkrankung sterben. Die Erkrankten und Gestorbenen sind ganz einfach bei uns ein Tabu-Thema!

Schauen Sie sich doch das Trauerspiel in Ihrer Gemeinde an (Anaresch-Brüel), dort sind in den letzten acht Jahren zehn Menschen an Krebs erkrankt (Krebs, Leukämie, Kreuzfeld-Jakob etc.), neun dieser Mitbürger sind an den Folgen der Erkrankung gestorben. Haben Sie je gehört, dass sich irgendjemand ernsthaft darum gekümmert hätte? Ja nicht einmal die Gemeinde Balzers selbst, ausser höflichen Briefen und Gesprächen ist nichts geschehen. Die einzigen, die etwas davon profitiert haben, ist die Anwaltskanzlei. Ja nicht einmal die Bürger dieses Ortsteils haben ein Interesse, so wurde eine Informationsveranstaltung, welche ich Anfang dieses Jahres organisieren wollte, von Balzner Bürgern abgelehnt.

Es kann doch nicht sein, dass jeder krebskranke Patient und jedes an Leukämie erkrankte Kind von einigen als Profitcenter erachtet wird? Wir sind an einem Punkt angelangt, wo nun ganz einfach kein Politiker, gleich welchen Couleurs, den Mut hat oder es nötig findet, sich für die Mitbürger in dieser Hinsicht zu engagieren. Eine sehr löbliche Ausnahme ist die Gemeinde Triesen, doch wie die Vergangenheit gezeigt hat, hat die Gemeinde Triesen die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Siehe VBI-Urteil und das VBI-Richter-Kollegium. Was dort geschehen ist, ist ganz einfach eines sich Rechtsstaat nennenden Landes unwürdig. Entgegen den Behauptungen vieler ist über die Gefahren der Strahlung sehr viel Informationsmaterial verfügbar und bewiesen. Doch scheint es die verantwortlichen Leute nicht im Entferntesten zu interessieren.

Max Heidegger, Kyleneilly/Irland

Sehr geehrter Herr Vogt,

ich wünsche Ihnen zum 60. alles Gute und Gesundheit.

In Ihrer Aussage im Gespräch vom 14. 6. mit dem Volksblatt unter ... einen Zukunftswunsch: «Ohne einen gesunden Körper ist man nichts und kann nichts tun», ist Ihnen sicher entgangen, dass der Mensch aus Körper und Geist besteht. Viele körperbehinderte Menschen verbringen täglich geistig hohe Leistungen, von denen auch wir, die Gesellschaft schlechthin, sehr viel profitieren. Ich hoffe, diese Menschen sehen es so wie ich, nämlich, dass Sie die Erwähnung des «geistigen» Teils unseres Wesens lediglich vergessen haben.

Für die kommenden Jahre nochmals alles Gute, Herr Vogt, bei körperlicher und auch geistiger Gesundheit.

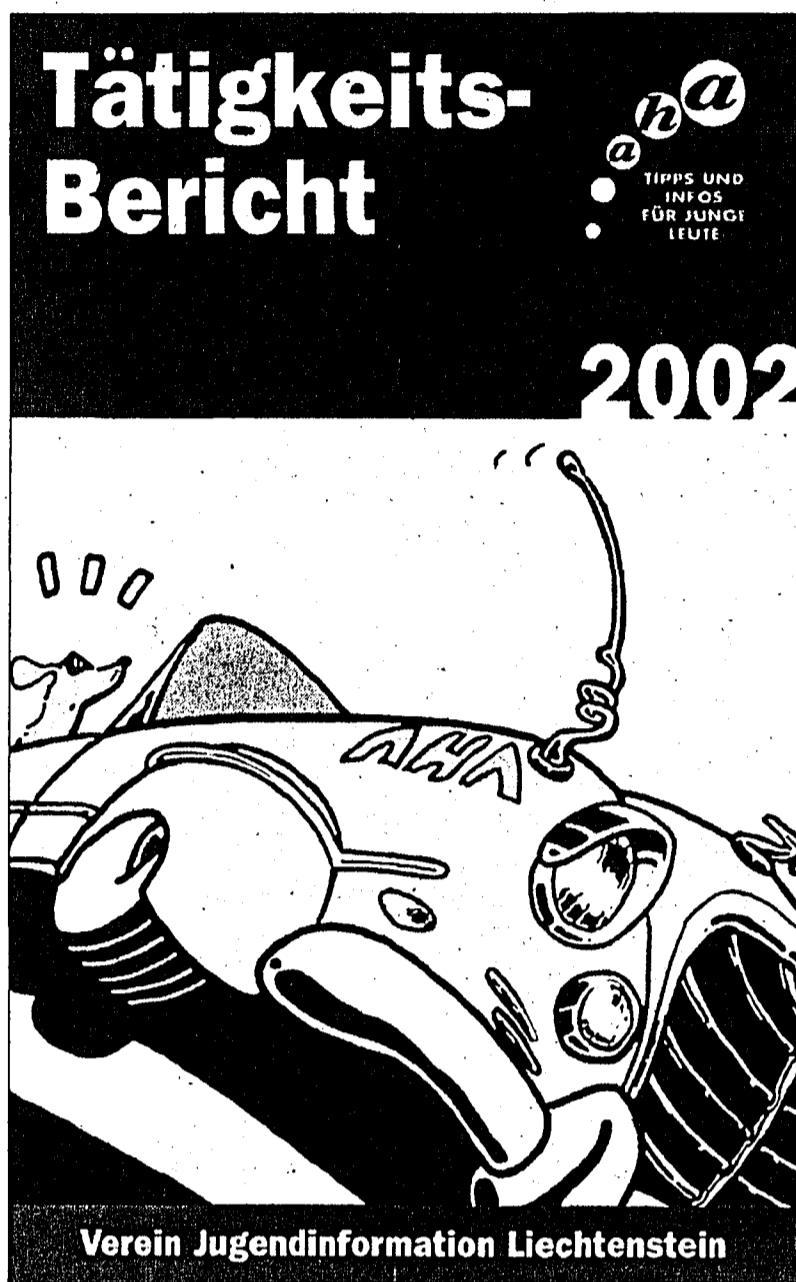
Wolfgang Risch, An der Halde 40, Triesen

Der Neue ist da!

Verein Jugendinformation mit Tätigkeitsbericht 2002

SCHAAN – Das «aha» – Tipps und Infos für Junge Leute startete heuer bereits ins vierte Jahr. Schwungvoll wie die jungen Besucherinnen und Besucher des Jugendinformationszentrums kommt auch der Tätigkeitsbericht des Vereins 2002 daher.

Nebst dem jährlich wechselnden Titelbild des Tätigkeitsberichts hat sich auch im Innenteil einiges verändert. So stellen sich beispielsweise die Vorstandsmitglieder Marcus Büchel (Präsident), Daniel Jäggi (Vize), Patrizia Strub-Wohlwend, Monika Danae Bortolotti und Thomas J. Müller (vom Kooperationspartner «aha» Vorarlberg) sich und ihre Ziele für den Verein vor. Als Neuerung wurde im letzten Vereinsjahr das Jugendinfozentrum in die drei Hauptthemenschwerpunkte «Beruf & Bildung», «Freizeit & Soziales» sowie «Internationals» aufgeteilt. Zu diesen drei Bereichen sowie über die gesamten Aufgabenbereiche des «aha» selbst wurden eigene Flyer kreiert. Als Novum der «aha»-Tätigkeit im Projektbereich wurde die Sonderwoche «Ich und Wir» in den fünf ersten Klassen des liechtensteinischen Gymnasiums durchgeführt. Dabei geht es einerseits um die Ich-Stärkung innerhalb des Klassenverbandes, vor allem aber auch um die Stärkung des Gruppengefühls und das Aufzeigen von altersgerechten Konfliktinterventionen. Dabei standen Fragen wie «Was mag ich von meinen Klassenkameraden nicht hören!», «Was wollen wir zueinander nicht sagen» im Mittelpunkt. Allgemein ist die Projektarbeit des «aha» noch bunter, sprich reicher geworden: Verschiedene Camps, an denen Jugendlichen multikulturelle Erfahrungen machen können, gehören



ebenso in diesen Bereich wie angebotene Kurse, die Schulentage oder der belgisch-liechtensteinische Jugendevent, der rund 50 belgischen Jugendlichen Face-to-Face einen Einblick in die liechtensteinische Jugendkultur gab.

Über 3000 Gäste

2753 Jugendliche und 426 Erwachsene haben das «aha» im Jahr 2002 besucht. Ausserdem stand das

Infoteam für 695 Anfragen – hauptsächlich von Jugendlichen, aber auch von Eltern – zur Verfügung. Die Seiten «aha»-Homepage wurde von 14 308 Personen angeklickt; einer der absoluten Spitzenreiter ist die Ferienjobliste, die direkt als pdf-Datei von der Homepage runtergeladen werden kann.

Nebst Jugendlichen und erwachsenen Gästen lernen auch Kinder das «aha» kennen – ihr Ressort

heisst Ferienspass. Die kunterbunten Angebote des Ferienspasses wurden im letzten Jahr wiederum vom «aha» koordiniert und hatten grossen Zulauf; rund 250 Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren aus allen Gemeinden machten bei den Bastel-, Erlebnis- und Abenteueraktivitäten mit.

EU-Programm «Jugend»

Seit dem 1. April 2000 ist das «aha» mit der Nationalagentur Liechtenstein für das EU-Programm «Jugend» beauftragt. Mit seinen fünf Aktionen steht das Programm «Jugend» für die Entwicklung und die Förderung der Zusammenarbeit im ausserschulischen Jugendbereich. Aufgabe der Nationalagentur ist es, Jugendliche zwischen 15 und 25, Jugendarbeitende und Jugendinstitutionen für die Austausch- und Begegnungsprogramme zu begeistern und die entsprechenden Anträge zu verwalten und die Projekte zu begleiten. Die Aktion 2, der Europäische Freiwilligendienst (EFD), beispielsweise bietet jungen Erwachsenen während sechs bis zwölf Monaten eine Auslandserfahrung. Die Einsatzmöglichkeiten sind im Sozial-, Kultur-, Umwelt- und Jugendbereich. Im letzten Jahr haben drei junge Leute aus Liechtenstein ihren EFD begonnen, respektive teilweise bereits abgeschlossen. Die Erfahrungen des EFD stiessen dabei auf sehr positives Echo. 2002 war Liechtenstein mit dem Verein für Betreutes Wohnen zum ersten Mal Aufnahmeorganisation: Raquel aus Spanien war von Februar bis Juli in der Jugendwohngruppe tätig und regelmässig Gast im «aha». Auch diese Erfahrungen waren sehr positiv, so dass der Verein eine weitere Freiwillige aufnehmen will und sich für 2003 bereits zwei weitere Institutionen als Aufnahmeorganisationen beworben haben. aha

TODESANZEIGE

Mit grosser Betroffenheit erfüllen wir die traurige Pflicht, Sie vom Hinschied unseres Mitarbeiters

Ferdinand Wieser

1949 – 2003

in Kenntnis zu setzen.

Mit grossem Einsatz hat er sich seiner Arbeit in den Werkstätten des heilpädagogischen Zentrums gewidmet.

Mit seinem Tod verlieren wir einen liebenswerten Mitarbeiter, einen guten Freund, Kollegen und lebenswürdigen Menschen.

Seinen Angehörigen entbieten wir unsere tief empfundene Anteilnahme.

Wir werden Ferdinand Wieser stets in bester und lieber Erinnerung behalten.

Schaan, 16. Juni 2003

Heilpädagogisches Zentrum
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Trauergottesdienst findet am Mittwoch, den 18. Juni 2003 um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche Schaan statt.

TODESANZEIGE

Wir wollen nicht traurig sein,
weil wir dich verloren haben,
sondern dankbar,
dass wir dich gehabt haben.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserem lieben Sohn, Bruder, meinem Lebensgefährten, unserem Schwager, Onkel und Götti

Ferdinand Wieser

1949 – 2003

Schaan, Vaduz, Eschen, 16. Juni 2003

In stiller Trauer:

Alfred und Brigitte Wieser
Hanni und Franz Hoop
Judith, Alban und Thomas
Marianne Bösch
und Anverwandte

Der liebe Verstorbene ist in der Friedhofskapelle in Schaan aufgebahrt.

Wir beten für ihn den Seelenrosenkranz heute Dienstag, den 17. Juni um 19.00 Uhr.

Der Trauergottesdienst findet am Mittwoch, den 18. Juni 2003 um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche in Schaan statt.

Die Urnenbeisetzung erfolgt im engsten Familienkreis.

Anstelle von Kranz- und Blumenspenden berücksichtigen Sie bitte das Heilpädagogische Zentrum, Schaan, Konto 205.344.06 bei der Liechtensteinischen Landesbank AG, Vaduz.